

**47. Beratung Bundesarbeitskreis der
EU-Referent/innen (BAK)**

**am 19. März 2015 an der Friedrich-
Schiller-Universität Jena**

Protokoll



Donnerstag 19.3.2015, 14:00-18:00 Uhr

Veranstaltungsort: Friedrich-Schiller-Universität Jena, Senatsaal (Universitätshauptgebäude
1.OG, R127), Am Fürstengraben 1, 07743 Jena.

Zeit	TOP	Thema	Moderation/Beitrag
14:00	1	Begrüßung durch den Vizepräsident für Forschung der Friedrich-Schiller-Universität Jena	Prof. Dr. Thorsten Heinzl (Vizepräsident für Forschung)
		Begrüßung durch den BAK	Renate Ubachs Dr. Sigrid Köhne Dr. Heike Gernns
14:30	2a	<ul style="list-style-type: none">Horizon 2020 – Entwicklungen und Erfahrungen mit Antragstellung und Evaluierung – Update nach der „ersten Runde“	Ingo Rey, Sprecher der NKS- Programmkoordinator/innen
15:15		Kaffeepause	
15:45	2b	<ul style="list-style-type: none">Horizon 2020 – Entwicklungen und Neuerungen in den Verträgen und bei Vertragsverhandlungen	Alexandra Burgholz (Koordinatorin NKS RUF)
	2c	<ul style="list-style-type: none">Marie Curie Verträge: Musterarbeitsverträge, Verpflichtungen für die HI, Management /Overhead	Yvette Gafinen (KoWi)
17:30	3	<ul style="list-style-type: none">Verschiedenes	Renate Ubachs Dr. Sigrid Köhne Dr. Heike Gernns
18:00		Ende	

Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gäste des BAK

Lfd. Nr.	Name	Einrichtung
1	Anne-Marie Bannert	Friedrich-Schiller-Universität Jena
2	Alexandra Burgholz	NKS RUF, EU-Büro des BMBF
3	Dr. Gerhard Duda	HRK
4	Frixos Faulstich	Fraunhofer-Gesellschaft
5	Yvette Gafinen	KoWi
6	Annika Glauner	EU GrantsAccess; University of Zurich ETH Zurich

7	Prof. Dr. Thorsten Heinzel	Friedrich-Schiller-Universität Jena
8	Annett Margull	Friedrich-Schiller-Universität Jena
9	Ingo Rey	Sprecher des NKS-Netzwerkes
10	Kerstin Rötzer	Friedrich-Schiller-Universität Jena
11	Judith Schäfer	Leibniz Gemeinschaft, DIfE
12	Annette Wieckowski	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des BAK

Lfd. Nr.	Bundesland	Name	Universität
1	Baden-Württemberg	Dr. Ursula Schlichter	Universität Mannheim
2	Bayern	Anna-Maria Luger	Universität Augsburg
3		Angela Ensgen	Julius-Maximilians-Universität Würzburg
4	Berlin	Renate Ubachs	Humboldt-Universität zu Berlin
5		Eveline Fräßdorf	Charité Universitätsmedizin Berlin
6	Brandenburg	Geni Piotti	Europa-Universität Viadrina Frankfurt
7		Teresa Rodriguez	Universität Potsdam
8	Bremen	Silke Reinold	Universität Bremen
9	Hamburg	Katharina Berghöfer	Universität Hamburg
10		Dr. Sigrid Meyer	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf / MediGate GmbH
11	Hessen	Dr. Christian Veldman	Justus-Liebig-Universität Gießen
12		Dieter Manthey	Goethe-Universität Frankfurt
13	Mecklenburg-Vorpommern	Dr. Katrin Röhl	Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
14	Niedersachsen	Dr. Heike Gernns	Leibniz Universität Hannover
15		Ilka Ficken	Universität Oldenburg
16	Nordrhein-Westfalen	Daniela Gerdes	Universität Paderborn
17	Rheinland-Pfalz	Dr. Jörg Hansen	Universität Kaiserslautern
18		Julia Doré	Johannes Gutenberg-Univers. Mainz
19	Saarland	Nina Lind	Universität des Saarlandes
20	Sachsen	Gerhard Fuchs	Universität Leipzig
21	Sachsen-Anhalt	Dr. Sigrid Köhne	Universität Halle-Wittenberg
22	Schleswig-Holstein	Linda Piálek	Universität Kiel
23	Thüringen	Thomas Mirow	Technische Universität Ilmenau
24		Dr. Mareile Knees	Friedrich-Schiller-Universität Jena
25	AG Recht	Elisabeth Baier	Universität Tübingen

TOP 1	Begrüßung durch Prof. Dr. Thorsten Heinzel, Vizepräsident für Forschung der Friedrich-Schiller-Universität Jena
--------------	--

Herr Prof. Dr. Thorsten Heinzel, Vizepräsident für Forschung, begrüßt die Teilnehmenden im Namen der Friedrich-Schiller-Universität Jena und betont die wichtige Rolle der EU-Referentinnen und –Referenten bei der Einwerbung und Abwicklung von EU geförderten Projekten.

Begrüßung durch den BAK

Frau Renate Ubachs begrüßt die Teilnehmenden der Sitzung und bedankt sich im Namen des BAK bei Herrn Prof. Heinzl für die Möglichkeit in den Räumen der Friedrich-Schiller-Universität Jena tagen zu dürfen.

Sie hebt die Bedeutung des Netzwerks aller EU-Akteure und des gegenseitigen Austausches hervor. Sie berichtet zudem, dass der BAK in diesem Jahr sein 20 jähriges Jubiläum feiert.

Vor dem Beginn des inhaltlichen Teils der Sitzung gab es eine Vorstellungsrunde. Änderungswünsche zum Protokoll der 46. Beratung des BAK am 15. September 2014 in der HRK in Bonn gab es nicht.

Aufgrund einer zugbedingten Verspätung von Herrn Ingo Rey wird der Vortrag von Frau Alexandra Burgholz vorgezogen.

TOP 2b	Horizon 2020 – Entwicklungen und Neuerungen in den Verträgen und bei Vertragsverhandlungen
---------------	---

Frau Alexandra Burgholz, Koordinatorin der Nationalen Kontaktstelle Recht und Finanzen, stellt die Entwicklungen und Neuerungen in den Verträgen und bei Vertragsverhandlungen in Horizon 2020 vor. Ihre Präsentationen sind als Anlage beigefügt.

Wichtige Neuerungen/Entwicklungen waren u.a.:

- Auf dem letzten NCP-Meeting hat die Kommission die Möglichkeit der Abrechnung von Zwischenaudits eingeräumt, die Einreichung der Audits und der Rechnungen sollte am Ende des Projektes stattfinden. Die NKS erwartet hierzu noch eine schriftliche Bestätigung durch die Kommission.
- Die Berechnung der Personalkosten in einem Projekt mit unterschiedlichen produktiven Stundensätzen (z.B. Pauschale von 1720 für 100%-Stellen und aktuelle Produktivstunden für anteiliges Personal) ist grundsätzlich möglich, wenn dieses nach objektiven Gesichtspunkten, konsequent und dauerhaft durchgeführt wird. Stundensätze müssen in jedem Fall berechnet werden.
- Personen, die zu 100% angerechnet werden, sollten nicht auf Agenden in der Lehre auftauchen.
- Dritte (in-kind contributions against payment): die Personalkosten Dritter werden zu den Personalkosten des Beneficiaries gerechnet. Eine Prüfung der Kosten bei Dritten muss möglich sein, sie sollten daher auch Zeitnachweise zur Berechnung der Stundensätze führen.
- Indikatoren für Subcontracting sind, wenn ein Deliverable geliefert wird oder ein Action Task (beschrieben in der Discription of Action (DoA)) ausgeführt wird → diese Beschreibung erscheint den Teilnehmenden nicht immer eindeutig.
- Es wird in Kürze ein Leitfaden zur Erstellung des Use of Resources Berichts geben.
- Es werden Wege der Abrechenbarkeit von Open Access Kosten nach Projektende geprüft.

Im Anschluss gab es einen Austausch mit allen Beteiligten. Zentrale Diskussionspunkte waren:

- Personalkostenberechnung auf Basis des abgeschlossenen Vorjahres: Diese neue Regelung in Horizon 2020 wurde, wie bereits in der vergangenen Sitzung, heftig kritisiert. Wie Frau Burgholz berichtet, ist die KOM derzeit nicht gewillt dieses zu ändern (not yet). Das BAK-Papier hierzu soll auch in den zeitgleich zu dieser Beratung tagenden Austausch der EU-Referenten der Länder einfließen.

- Die Model Time Sheets des AMGA eignen sich im Prinzip nur für zu 100% im Projekt Beschäftigte mit Standardstundenzahl (1720). Wegen möglichen Mitarbeiterwechsellern in andere Projekte/Verträge während der Projektlaufzeit erscheint es empfehlenswert, die vollfassenden FP7 Time Sheets weiter zu nutzen. Time Sheets sind durch Angaben zu den bearbeiteten WPs und Stichworte zu den Aktivitäten zu ergänzen (siehe neues Muster der EU).
- Bisherige Erfahrungen mit dem verkürzten Time to Grant waren z.B. dass es bei Überschreitung der Frist zur Unterschrift eine Amendment-Meldung generiert wurde. Der Runde war kein Fall bekannt, bei dem die KOM ein CA vor der Unterschrift des Gab sehen wollte. Der NKS war bisher noch kein Fall bekannt, in dem die Vertragsverhandlungen in H2020 aufgrund von Verzögerungen abgebrochen worden waren.
- Des Weiteren gab es Diskussionen zur neuen „Messages-Funktion“ im Sinne der Vertraulichkeit.

TOP 2a	Horizon 2020 – Entwicklungen und Erfahrungen mit Antragstellung und Evaluierung – Update nach der „ersten Runde“
---------------	---

Ingo Rey, Sprecher der NKS-Programmkoordinator/innen, betonte die wichtige Bedeutung der Zusammenarbeit der EU-Akteure. Er skizzierte die Entwicklungen und Erfahrungen mit Antragstellung und Evaluierung, die er auch mithilfe der Rückmeldungen aus dem NKS-Netzwerk und dem EU-Büro des BMBF erstellt hatte. Die Folien sind dem Protokoll beigefügt.

Wichtige Punkte waren darüber hinaus:

- Die Zusammensetzung der Gutachtergremien in den Säulen 2 und 3 hat sich z.B. in Richtung eines höheren Anteils an Industrievertretern verändert, woraus eine stärkere Verschiebung in der Bewertung von Exzellenz zu Impact resultieren kann.
- Die Botschaft an den strategischen Programmausschuss ist der Wunsch nach aussagekräftigen ESR insbesondere bei Maßnahmen, bei denen ein Wiedereinreichen möglich ist.
- Der hohen Überzeichnung in der 2. Stufe möchte die KOM bei der Begutachtung der 1. Stufe mit einem Schnitt in der Rangliste (über dem Schwellenwert) je nach vorhandenem Budget entgegenwirken. So soll eine Erfolgsquote von ca. 30% in Stufe 2 erreicht werden.
- Die KOM verfolgt den Ansatz: breites Thema → zweistufiges Verfahren (Ausnahmen: PPP wegen Prozessbeschleunigung bei industriegetriebener Forschung)

Im Anschluss gab es einen Austausch mit allen Beteiligten. Zentrale Diskussionspunkte waren:

- Angebote für Koordinatoren durch die NKS: z.B. vorrangige Behandlung deutscher Koordinatoren in Pre-screening und Beratung. (Das BMBF erhebt den Anspruch, dass mehr Projekte durch Einrichtungen aus Deutschland koordiniert werden, denn koordinierende Einrichtungen haben eine herausragende Rolle (Image) und einen größeren Gestaltungsspielraum.)
- NMBP: der Industrieanteil in der Konsortiumszusammensetzung ist in den ersten Calls >50%.
- Deutschland setzt sich für IKT-ferne FET Proactive-Themen ein.
- Beim KMU-Instrument gibt es ein Netzwerk von Fachberatungsstellen, die die NKS-KMU bei der Beratung unterstützt (Tandemsystem Fach-NKS mit NKS-KMU).
- Herr Rey betont, Fast Track to Innovation (FTI) bei der Beratung im Auge zu behalten. Derzeit gibt es hierfür offiziell keinen Programmausschuss und keine NKS-Zuständigkeit.
- Bei der Formulierung des Impact/Innovation/TRL durch die KOM ist ein Fine-tuning der Topic-Beschreibung gewünscht.

- Bei Innovation Actions (IA) ist zu empfehlen, einen Businessplan zu skizzieren sowie die lückenlose Finanzierung nach Projektende bis zum Markt im Antrag zu beschreiben.
- Ggf. plant die KOM im Juni Orientation Paper für 2016/17 zu veröffentlichen.
- Die NKS_n bitten um frühzeitige Anmeldung bei Interesse an Informationsveranstaltungen.
- Als Bedarf an die NKS_n wird eine Informationsveranstaltung/Workshop für Multiplikatoren zum Bereich Innovation/Impact und deren Umsetzung im Antrag (best Practise) vorgeschlagen. Ggf. ist es sinnvoll, dieses NKS- und damit themenübergreifend durchzuführen, um voneinander zu lernen und verschiedene Möglichkeiten kennenzulernen.

Annika Glauner, EUGrantAccess, der ETH und Uni Zürich berichtet von dem aktuellen Stand der Beteiligung der Schweiz an H2020. Die aktuellen Regelungen und eine Übersicht, in welchen Bereichen von H2020 Schweizer Partner mit welcher Finanzierung teilnehmen können, ist dem Protokoll als Anlage beigefügt. Das Procedere für Schweizer Teilnehmende in Verbundprojekten ist folgendes: Das Budget wird in den Kostentabellen der Horizon 2020 Anträge angegeben, die EC-Contribution wird aber auf 0 gesetzt. Nach der Vertragsunterzeichnung beantragen die Schweizer Teilnehmenden das Budget beim SBF. Budgetkürzungen in einem EU-Projekt werden prozentual auch auf das Budget des Schweizer Partners übertragen. Bei einem Wechsel eines Teilnehmenden eines H2020-Projektes während der Projektlaufzeit in die Schweiz, werden auch hier die Kosten vom SBF übernommen. Das Gleiche gilt für ERC-Grantees aus dem Jahr 2014.

TOP 2c	Marie Curie Verträge: Musterarbeitsverträge, Verpflichtungen für die HI, Management /Overhead
--------	--

Yvette Gafinen von der KoWi stellt die Änderungen in Horizon 2020 zu den administrativen Aspekten von Marie Curie Maßnahmen vor. Die Folien sind dem Protokoll beigefügt.

Wichtige Punkte waren darüber hinaus:

- Musterarbeitsvertrag liegt für ETN-Researcher vor. Er muss bei EID oder EJD entsprechend angepasst werden.
- Eine englische Leseversion der Musterarbeitsverträge wird noch erarbeitet.
- Eine steuerfreie Auszahlung der MSCA-Allowances ist mit den jeweils für die Hochschulen zuständigen Finanzämtern zu klären und birgt Risiken.
- Charter&Code nach Art. 32: Verbindlichkeit der Umsetzung der Prinzipien von C&C wird ab dem Mid-term Review gefordert werden. Im Falle einer Prüfung müssen die Bemühungen, C&C-konformer zu werden, aufgezeigt werden können.

Im Anschluss gab es einen Austausch mit allen Beteiligten. Zentrale Diskussionspunkte waren:

- Die Regelungen zu der Aufteilung der Overhead/Management-Pauschale sind in den Konsortien sehr heterogen und sorgen manchmal bei den Vertragsverhandlungen für Probleme im Konsortium. Die Aufteilungsregelungen bereits im Antrag zu beschreiben, ist zu empfehlen.
- Für RISE wird betont, dass nur Vollzeit-Angestellte am Austausch teilnehmen können.
- Lehraufgaben eines Individual Fellows dürfen, wenn überhaupt, nur einen geringen Umfang haben, müssen im Arbeitsvertrag festgelegt und sollten dann Teil des Karriereentwicklungsplanes sein.
- Die Prüfung der Eligibility der Fellows stellt die Hochschulen in manchen Fällen vor Herausforderungen. Hier können CV und Bestätigung des Arbeitgebers über eine Vollzeit-Forschungstätigkeit hilfreich sein. Manche Hochschulen haben einen Fragebogen entworfen, der vom Fellow auszufüllen ist. Zur Anerkennung von

Zeugnissen kann auch die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) in Bonn befragt (<http://www.kmk.org/zab/zeugnisbewertung-hochschulqualifikationen.html>) bzw. die Listen auf der Internetseite genutzt werden (<http://anabin.kmk.org>).

TOP 3	Verschiedenes
--------------	----------------------

Frau Annette Wieckowski verabschiedet sich als Vertreterin des Sprechers der EU-Referentinnen und –Referenten der Länder aus dem Kreise. Die Sprecherfunktion wird jetzt an Brandenburg übergehen und bei Dr. Inge Schlotzhauer, Leiterin des Referats 27 "Technologietransfer, Bundesprogramme, EU-Forschungsrahmenprogramm" des Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur liegen. Frau Ubachs bedankt sich für das entgegengebrachte Interesse und die gute Zusammenarbeit.

Anlagen zum Protokoll:

1. Präsentation A. Burgholz
2. Präsentation Y. Gafinen
3. Präsentation I. Rey
4. Beitrag A. Glauner